

Farid: Wut und Hoffnung auf Frieden

Farids Geschichte

Für Farid sind die ersten Momente des Morgens ein fortwährendes Geschenk. Das zarte Licht, eine erste Andeutung von Sonnenstrahlen, lokalisierbare Geräusche, die sich mit der Ruhe und Stille des Morgens brechen. Solange sein Bruder und die Schwestern noch schlafen, gehört ihm der Morgen. Er sitzt auf der kleinen Terrasse des Hauses. Von hier aus hat er einen weiten Blick zu den Hügeln und Tälern der Umgebung. Es ist eine karge Landschaft, die sich hügelig und mit Wadis durchzogen seinen Augen zeigt. Die Abhänge sind terrassiert und mit Olivenbäumen bepflanzt. Olivenbäume und Felsensteine bilden ein Panorama, wie in einer jahrhundertelangen Erzählung, schlicht und einfach, aber untrennbar verbunden. ... Sein Blick fällt auf einen Hügel, der sich von der Landschaft deutlich abhebt. Die Häuser sind klar geordnet, wie auf einem Reißbrett gezeichnet, die roten Spitzdächer schimmern in der Ferne. Eine der vielen Siedlungen, die von jüdischen Siedlern mit Unterstützung der israelischen Regierung auf palästinensischen Boden gebaut wurden. Sie wirken wie langgestreckte Trutzburgen, gesichert durch Mauern und Zäune mit Stacheldraht. Moderne Burgen in eine Landschaft hineingestellt, die friedlich wirkt. Aber der Schein trügt. Jede dieser Siedlungen zeigt, wer das Westjordanland beherrscht. Trotz internationaler Proteste werden es von Jahr zu Jahr mehr. Fast 700.000 jüdische Staats-

bürger leben bereits auf einem Gebiet, das einmal einen palästinensischen Staat umfassen soll. Aber wird es diesen Staat jemals geben? Das zukünftige palästinensische Staatsgebiet gleicht einem Schweizer Emmentaler-Käse mit seinen vielen großen Löchern. Jede Siedlung ist praktisch israelisches Gebiet. Hier gelten die Gesetze des Staates Israel. Palästinensisches Recht endet an den Zäunen und Mauern. Die Siedlungen werden vom israelischen Soldaten geschützt. Palästinenser haben nur mit einer speziellen Erlaubnis Zutritt. ... Farid rollt wie jeden Morgen seine Gebetsmatte aus und beginnt sein Gebet in dem Wechsel von aufrechtem Stehen, Vorbeugen und Niederknien. Das Morgengebet ist ihm wichtig. Innehalten, sich für Gott zu öffnen, sich in der Gemeinschaft der Betenden zu wissen, gibt dem neuen Tag eine besondere Note. Für Farid öffnet sich ein Tor zu einer anderen Welt mit einem Gefühl von Unbeschwertheit und innerer Freiheit (36f.)



Farids Position

Farid merkt, wie der Anblick der jüdischen Siedlung seine Stimmung verändert. Gefühle in einer Mischung von Wut, Ärger, Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit machen sich breit. Sie umklammern seine Brust wie eiserne Fassreifen. Warum haben Juden das Recht, auf seinem Land Siedlungen zu bauen wie es ihnen passt? Sie nehmen uns das Land weg, zerstören unsere Häuser und zeigen uns jeden Tag, wer hier die Macht hat. Wie können wir uns wehren? Wird sich jemals unsere Situation ändern? Wie viele Menschen müssen noch sterben, bevor es eine gerechte Lösung des Konflikts geben kann? Wird sich der Konflikt jemals lösen lassen (36)? ... Die Juden sind böse Zionisten, die die Welt beherrschen und die arabischen Völker unterdrücken. Dagegen haben sich mutige Palästinenser zur Wehr gesetzt und viele haben den Tod

als „Märtyrer“ erlitten. Sie sind unsere Vorbilder. So steht es in den Schulbüchern und seine Lehrer haben dem nicht widersprochen, obwohl Farid oft den Eindruck hatte, dass selbst sie diese einfache Sicht der Dinge nicht teilten. Warum Landkarten den Staat Israel nicht verzeichnen, hat selbst er nicht verstehen können. Die Antwort sind ihm die Lehrer schuldig geblieben. Wer die hohen Mauern, Stacheldrahtzäune, Checkpoints, Soldaten mit eigenen Augen gesehen hat, ist von der Existenz des Staates Israel mehr überzeugt, als einem lieb sein kann. Die Gründung des Staates wird als „Nabka“, als Katastrophe gesehen. In diesem Punkt sind sich alle Palästinenser einig (56).

Aufgaben

1. Gib Farids Blick auf die Geschichte wieder und beschreibe die Bedeutung der Religion für Farid.
2. Diskutiert Farids Position.